**Kreiskartoffel Wien**

Pressetext Lang

*v2 / 20.5.2021*

Ein Kreisverkehr in Wien/St.Marx wird zum Erdäpfelacker! Das Artefakt einer autozentristischen Stadtplanung wird zu einem Symbol für urbane Lebensmittelsouveränität im Sinne einer Postwachstumsökonomie umgedeutet. Auf niederschwellige Weise kann sich die Nachbarschaft jeden Sonntag mit Blick auf eine verwaiste Parkplatzwüste eigene Erdäpfel ziehen. Im Zentrum des Kreisverkehrs befindet sich eine Skulptur aus Wassertanks, die den Schriftzug *Sind im Weltkrieg* trägt, gestaltet in einer dem Inhalt diametral entgegengesetzten, lieblichen Handschrift.

Im Zuge der Diskussion über notwendige gesellschaftliche Anstrengungen um dem Klimaabkommen von Paris gerecht zu werden, wurde immer wieder der Weltkriegs-Vergleich bemüht: Der Nobelpreisträger Joseph Stiglitz schreibt: "Die Klimakrise ist unser Dritter Weltkrieg", Helga Kromp-Kolb forderte einen "ähnlichen gemeinsamen Kraftakt wie der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg". Das Bild des Erdäpfelackers mitten in der Stadt ist in unserem kollektiven Gedächtnis als verzweifelte Antwort auf Lebensmittelknappheit im Weltkrieg abgespeichert. Gleichermaßen deutet *Sind im Weltkrieg* die anthropogene Ausbeutung der Erde in noch nie gekanntem Ausmaß als Krieg gegen den Planeten. Die dem Inhalt gegenüber seltsam harmlose Gestaltung des Schriftzugs soll einen Bruch darstellen und das Projekt von einer eindeutig aktivistischen Leseart freispielen: Raum für Ironie und Ambivalenz wird angedeutet, die Betrachterin aufgefordert, selbst zu werten. Kann mit kleinteiligen Bürgerinneninitiativen und Urban-Gardening-Projekten wirklich die Welt gerettet werden? Oder ist die Nachhaltigkeitsrevolution nur moralischer Distinktionsgewinn für die postmaterielle Avantgarde?

Im Zuge der Lockdowns wurde uns schmerzlich bewusst, dass der öffentliche Raum ungleich verteilt ist: der motorisierte Individualverkehr nimmt überproportional viel Platz in Anspruch. Die Kreiskartoffel Wien soll den Bürgerinnen ein Stück ungenutztes Brachland als Entfaltungsspielraum zurückgeben. Als Hybrid zwischen Nachbarschaftsprojekt, Kunstaktion, Sozialer Skulptur und symbolischer Geste genau dort, wo Autoverkehr toten Raum produziert und Kunst sonst nur zur Legitimation verkehrspolitischer Wachstumsdogmen zum Zuge kommt.

*Sind im Weltkrieg* ist allerdings nur am Sonntag zu lesen. Unter der Woche, wenn der Autoverkehr zu Diskonter und Baumarkt die Bearbeitung des Ackers aus Sicht der Verkehrssicherheit verunmöglicht, wurde eine weniger irritierende Botschaft gefordert. Werktags wird an die Skulptur eine zusätzliche Tafel geschraubt, aus Weltkrieg wird Weltmarkt. Diese behördliche Vorgabe erweitert das Projekt um eine weitere Bedeutungsebene, zeigt sie doch auf, wie gesellschaftliche Prioritäten gelagert sind. Solange der Euro rollt, darf der Verkehrsfluß nicht irritiert werden. Am Sonntag sind kritische Überlegungen in der Betonwüste aber erlaubt.

**Projektdauer:** 9. Mai bis 31. Oktober 2021

**Ort:** Kreisverkehr Schöpsstraße/Leopold-Böhm-Straße, 1030 Wien

**gefördert von:** KÖR Kunst im Öffentlichen Raum Wien, Bezirk Landstraße (angesucht)

www.kreiskartoffel.net

**Eine Intervention von**

Elisabeth Falkinger, Stefanie Hilgarth, Christoph Schwarz, Hanna Schwarz

**Kreiskartoffel Wien**

Pressetext Kurz

Ein Kreisverkehr in Wien/St.Marx wird zum Erdäpfelacker! Das Artefakt einer autozentristischen Stadtplanung wird zu einem Symbol für urbane Lebensmittelsouveränität im Sinne einer Postwachstumsökonomie umgedeutet.

Auf niederschwellige Weise kann sich die Nachbarschaft jeden Sonntag mit Blick auf eine verwaiste Parkplatzwüste eigene Erdäpfel ziehen. Im Zentrum des Kreisverkehrs befindet sich eine Skulptur aus Wassertanks mit dem Schriftzug *Sind im Weltkrieg* – eine Botschaft, die ökoaktivistische, volkswirtschaftliche, historische und selbstironische Lesearten kurzschließt.

Zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit wird der Satz von Montag bis Samstag um eine Zusatztafel erweitert: Aus Weltkrieg wird Weltmarkt. Solange der Euro rollt, darf der Verkehrsfluß nicht irritiert werden. Am Sonntag sind kritische Überlegungen in der Betonwüste aber erlaubt.

KünstlerInnenbiographien

**Elisabeth Falkinger** (\*1988, Rohrbach/OÖ) – Bildende Künstlerin und Gärtnerin. In ihrer vielfältigen künstlerischen Arbeit analysiert Elisabeth Motive und Inszenierungen von Landschaft. Ihr besonderes Interesse gilt dabei dem komplizierten Verhältnis von Mensch und Ding. Nach einem zweijährigen Aufenthalt in den USA studierte Elisabeth Landschaftsdesign/kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Mario Terzic und Paul Petritsch. Seit 2014 ist ein roter Traktor aus dem ukrainischen Theresiental ihr künstlerisches Alter Ego.

*www.elisabethfalkinger.com*

**Stefanie Hilgarth** (\*1982, Graz) – Bildende Künstlerin und Illustratorin. Studierte bei Dorit Margreiter an der Akademie der Bildenden Künste Wien. Beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit Architektur, Design und Film. Arbeitet als Illustratorin im Kunst und Kulturbereich und begleitet Christoph Schwarz seid einigen Jahren mit Zeichnungen bei Filmprojekten unter anderem für das Volkskundemuseum Wien.

*www.illuqueen.com*

**Christoph Schwarz** (\*1981, Wien) – Filmemacher und Medienkünstler, mit seinen autofiktionalen Kurzfilmen sowohl im Ausstellungskontext wie auf Festivals präsent. Themenfelder Fake/Fiction, Individuation & Korrumpiertbarkeit, Stadtentwicklung. Christoph befindet sich 2021 in einem ökonomischen Sabattical, über das er gerade seinen ersten Langfilm SPARSCHWEIN dreht. Christoph hat zwischen 2016 und 2020 die künstlerische Entwicklung der Notgalerie filmisch und co-kuratorisch begleitet, sein Film über die Seestadt Aspern „Die beste Stadt ist keine Stadt“ gewann 2020 den Österreichischen Kurzfilmpreis.

*www.christophschwarz.net*

**Hanna Schwarz** (\*1979, Wien) – Ethnologin, Pädagogin & Verkehrsaktivistin. Initiatorin von geht-doch.wien, einem Verein, der sich für die Rechte von Fußgänger\*innen im öffentlichen Raum einsetzt. Hannas Kernthema ist Vernetzungsarbeit, sie engagiert sich bei Platz für Wien und den Teachers for Future.

*www.geht-doch.wien*

**Infotext auf Wassertankskulptur**

Auf diesem Kreisverkehr wachsen WIENER KREISKARTOFFEL. Eingesetzt, gepflegt und am Ende verspeist von Stadtgärtnern und Nachbarinnen. Die Vorherrschaft des Autoverkehrs in der Stadt versiegelt Böden und erzeugt toten Raum, den wir mit dieser Aktion für die Menschen zurückgewinnen wollen. Warum wir bei einer so friedlichen Tätigkeit von Weltkrieg sprechen? Das Ausmaß der Zerstörung, mit der sich die Menschheit in die Ökosphäre einschreibt, hat planetare Grenzen gesprengt. "Die Klimakrise ist unser 3. Weltkrieg", sagt man in England. Die gesamtgesellschaftliche Anstrengung, um die menschengemachte Erderhitzung einzudämmen, wird in Österreich mit dem Wiederaufbau verglichen. Zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit war es allerdings Auflage, während der Öffnungszeiten des Handels den Kreisverkehr nicht zu betreten und unsere Botschaft abzuwandeln. Damit offenbaren sich die Prioritäten: Montag bis Samstag befinden wir uns im Weltmarkt. Am Sonntag darf der Planet gerettet werden.